

An American Newspaper which stands for American ideals and principles - published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT No. 44, AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Dienstag, den 18. März 1919.

8 Seiten.—Nr. 316.

Garden bespricht die Lage in Deutschland

Erklärt, daß die Regierung gestürzt werden wird, das deutsche Volk infolge des Krieges und der Leiden verriickt geworden sei

Straßenkämpfe kein Bruderkrieg—Scheidemann

Berlin, 13. März. (Mittels Kurier nach Paris; von Frank E. Kallor; Copyright 1919 by the United Press.) Maximilian Garden, Redakteur der Zukunft, der sein Blatt vor der Hand nimmt, sagte der United Press heute, daß die gegenwärtige deutsche Regierung sollte und gestürzt werden; das deutsche Volk ist verriickt geworden.

Der Kaiser, wäre er nicht ein Feindling, könnte nach Deutschland zurückkehren und wieder den Thron besteigen. Der Erfolg der Völkerliga und des Weltfriedens hängt ganz und gar von freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Großbritannien und Amerika ab.

Garden bespricht die Lage in Deutschland, erklärt, daß die Regierung gestürzt werden wird, das deutsche Volk infolge des Krieges und der Leiden verriickt geworden sei. Straßenkämpfe kein Bruderkrieg—Scheidemann.

Berlin, 13. März. (Mittels Kurier nach Paris; von Frank E. Kallor; Copyright 1919 by the United Press.) Maximilian Garden, Redakteur der Zukunft, der sein Blatt vor der Hand nimmt, sagte der United Press heute, daß die gegenwärtige deutsche Regierung sollte und gestürzt werden; das deutsche Volk ist verriickt geworden.

Der Kaiser, wäre er nicht ein Feindling, könnte nach Deutschland zurückkehren und wieder den Thron besteigen. Der Erfolg der Völkerliga und des Weltfriedens hängt ganz und gar von freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Großbritannien und Amerika ab.

Garden bespricht die Lage in Deutschland, erklärt, daß die Regierung gestürzt werden wird, das deutsche Volk infolge des Krieges und der Leiden verriickt geworden sei. Straßenkämpfe kein Bruderkrieg—Scheidemann.

Berlin, 13. März. (Mittels Kurier nach Paris; von Frank E. Kallor; Copyright 1919 by the United Press.) Maximilian Garden, Redakteur der Zukunft, der sein Blatt vor der Hand nimmt, sagte der United Press heute, daß die gegenwärtige deutsche Regierung sollte und gestürzt werden; das deutsche Volk ist verriickt geworden.

ist im Umrug. Maschinengewehre können radikale Ideen nicht vertilgen. Man gebe dem Volke Nahrung und Arbeit, und der Bolschewismus kann nicht emporkommen. Ein sozialer und reformierter Staat wird dann geschaffen werden.

Garden sagte, daß die deutsche Republik und die Ver. Staaten in enge Beziehungen zu einander treten würden. „Wir bedürfen anfänglich der Ver. Staaten mehr, wie sie uns bedürfen“, sagte er, „und offen gestanden, das würde uns zu größerem Vorteil gereichen, wie Amerika, später aber würde sich die Sache ausgleichen.“

„Ich bringe der Völkerliga das größte Vertrauen entgegen. Der Erfolg derselben und der Weltfriede hängen von den freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland, England und Amerika ab.“ (Schluß des Copyright.)

Reaktion in Deutschland befürchtet. London, 18. März. — In hier eingetroffenen Berliner Spezialdepechen heißt es, daß bei der Unterdrückung der neulichen Rebellion sich eine militärische und monarchistische Reaktion geltend machte und sogar die neue Regierung überfallte. Der Berliner Korrespondent der Mail, der unterm 27. Februar eine Depesche einlieferte, in welcher er meinte, daß eine monarchistische Bewegung in Deutschland im Gange sei, ist nunmehr in London eingetroffen. Er hatte Berlin, woelbst er drei Monate verweilte, am 14. März verlassen. Er wiederholte seine in seiner Depesche angegebenen Erklärungen, hinzufügend, daß Präsident Ebert, Kanzler Scheidemann und Kriegsminister Noske weiter nichts als Puppen wären. Um in der Herrschaft zu bleiben, haben diese gestattet, daß Mitglieder der Militärliste als Organisatoren der neuen republikanischen Armee fungieren. „Diese Leute“, so sagt er, „sind die wirklichen Regenten in Deutschland; sie schaffen die Erlasse und Kanzler Scheidemann und dessen Kollegen unterschreiben sie willig.“

Anderer Korrespondent meldet, daß die Einnahme des Vororts Lichtenberg mit Höchst in die Hände gegangen wurde in der Absicht, die sich dort verschanzten Spartakisten vollständig zu vernichten. Es wird gesagt, daß die den Spartakisten zur Verfügung gestellten Gewehre übertrieben waren; sogar der Vorwärts gibt dieses zu. Die Korrespondenten sind sich darin einig, daß gegen die Regierungstruppen große Erbitterung herrsche und weitere Unruhen unumkehrbar seien. Nur durch ein Wunder kann eine weitere Rebellion verhindert werden.

Kopenhagen, 18. März. — Der von dem Kriegsminister Noske erlassene Befehl, alle Personen, die in unbedenklicher Weise Waffen tragen, auf der Stelle zu erschießen, ist rückgängig gemacht worden.

Angebliche Aeußerung Büchsmanns. Paris, 18. März. — Das Echo de Paris will wissen, daß der frühere deutsche Minister des Aeußeren, Dr. Richard v. Büchsmann in einem Briefe geäußert haben soll, daß das Deutsche Reich wieder erwidert werden wird und zwar früher, wie die meisten Leute glauben. Dem Briefe zufolge hofft die frühere herrschende Klasse Deutschlands, wieder zur Macht zu gelangen. Unter günstigen Verhältnissen werden die Deutschen vor 1925 in Paris sein, soll es in dem Briefe heißen.

Erzberger über die Völkerliga. Kopenhagen, 18. März. — Die Völkerliga besprechend, sagte Mathias Erzberger, Vorsitzender der Waffenstillstandskommission, die einzige Art und Weise, den Bolschewismus erfolgreich zu bekämpfen, sei, daß die Alliierten die „Eisenfaust“-Politik aufgeben. So meldet eine Berliner Depesche. Er erklärt, Deutschland habe zu Wilson unbegrenztes Vertrauen; dieser wüßte, daß Deutschland in der Völkerliga aufgenommen würde. Sollten die Alliierten indessen Bedingungen stellen, die außerhalb des Rahmens der 14 vom dem Präsidenten Wilson aufgestellten Punkte liegen, dann würde sich die Rationalsammlung weigern, den Friedensvertrag zu unterzeichnen und dann müßte das Volk darüber abstimmen. Deutschland ist willens, sagte er, Belgien in gerechter Weise Entschädigungen zu leisten, anderen Mächten gegenüber aber fühlte es sich nicht dazu verpflichtet.

Hollmaterial ausgeliefert. Berlin, 18. März. — Die Tageszeitung meldet, daß Deutschland den Alliierten nunmehr 5.000 Lokomotiven und 150.000 Eisenbahnwagen ausgeliefert habe, wie es die Waffenstillstandsbedingungen vorgeschrieben haben. Der Wert des Hollmaterials wird auf drei Milliarden Mark veranschlagt.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt. Washington, D. C., 16. März. — Die Befürworter der vorgeschlagenen Liga der Nationen müssen im Lande sehr zahlreich sein, sonst würde niemals von ihren Gegnern es für gegeben erachtet worden sein, eine Gegenogitation in's Leben zu rufen und sie unter der „Non-Partisan“-Flagge segeln zu lassen. Die neue Vereinigung dürfte den Namen „The League for Preservation of American Independence“ annehmen. Zum Präsidenten wurde Henry Waterson, der greise Redakteur des „Courier-Journal“ in Louisville, Ky., in einer am 13. März in Washington abgehaltenen Versammlung gewählt, während der eigentliche Leiter der Exekutive-Versammlung George Wharton Pepper von der Universität von Pennsylvania sein wird. Er ist ein bedeutender Rechtsanwalt, ein liebenswürdiger Gesellschaftler und kein Feind des deutschen Volkes, dem er eine gewisse Sympathie aus während des Krieges trotz lebhafter Beteiligung in führender Stellung an allen patriotischen Betreibungen nicht verlagert hat. Der republikanische Präsidentschaftskandidat und frühere Supreme Court-Richter Hughes, der von Präsident Wilson geachtet wurde, und der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat William Jennings Bryan, der zum ersten Male, und zwar 1896, von McKinley besiegt wurde, gehören außer den Senatoren Reed, Borah und Boyd unter zu den Führern der neuen Liga. Sie wird übrigens auch alle den Vereinigten Staaten feindlichen Tendenzen hierzulande bekämpfen, so die Propaganda der Bolschewisten, der Anarchisten und der N. B. W. Die Kampagne der neuen Vereinigung soll in überaus lebhafter und energischer Weise geführt werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Ein Hauptquartier dürfte in Philadelphia oder in New York eröffnet werden. In Flugzetteln und in Artikelchen, die zu den Zeitungen bestimmt sein werden, wird die Geschichte des letzten Völkerbund-Planes bekannt gegeben werden und ähnliches mehr. Da auch seitens der Befürworter der Liga der Nationen eine energische Erziehungskampagne mit Präsident Wilson als Führer und Leiter geplant ist, dürfte unser Volk sich über Mangel an Information über das Für und Wider des Völkerbund-Planes nicht zu beklagen haben.

Die Legation von Dshai ist von dem Häuptling der „Blackfoot“-Indianer, Red Fox Etahshun, aufgefordert worden, sich in einer Denkschrift an den Kongreß zu wenden und ihn zu ersuchen, einen Tag im Jahre, etwa im Spät-September, zum Indianer-Tag zu bestimmen. Der Häuptling führt in seiner Eingabe aus, daß 9,000 Indianer in den Kriegsdienst der Vereinigten Staaten traten, daß von den nordamerikanischen Indianern, deren Gesamtzahl auf 300,114 angegeben wird, Freiheits Bonds zum Betrage von fünfzig Millionen Dollars gekauft worden sind und daß sie für die Zwecke der „Mutter der Humanität“, der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, zwei Millionen Dollars beisteuerten. Sowohl ihrer Abstammung nach wie auch in patriotischer Beziehung haben sich die Indianer gegen den Lohndes Landes als hundertprozentige Amerikaner erwießen. Es liegt etwas Pathetisches in dem Gehalt, der ausstehenden Rasse einen Tag zum Gedächtnis zu weihen. Es wird vom Kongreß höchst wahrscheinlich bewilligt werden, dem der Indianer ist der letzte Ueberrest der romantischen Zeit unseres Landes. Die Indianerkämpfe der Vionierlage gehören einer lang entkamenen Zeit an, aber der Reiz der Romanik, der Gefahr und der Abenteuer, welcher sie umgeben, lebt fort, und nicht allein die Jugend findet an Geschichten aus jenen bewegten Tagen eine willkommene Lectüre, auch Erwachsene können sich ihrem Laube nicht entziehen. Der Indianer, der seine Rasse immer mehr zusammen schrumpfen sieht, kann wohl verlangen, daß ein Tag im Jahre ihren Abenden geweiht wird. Sie herrschen einst dem atlantischen Ozean und vom dem Schanze und Eis des Nordens bis hin zum Golf, wo ewig die Sonne lacht. Die Bitte der Rechten ihrer Rasse sollte in allen amerikanischen Herzen einen unerschütterlichen Widerhall finden. Seht den Indianern zum Trost und zur Erinnerung ein.

Sollte Wort und Steuern geben hilft zu diesem und jenem Leben, heißt es in einem alten Spruch. Man besaßle seine Einkommensteuer.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren keine Sozialdemokraten mehr, schon lange Zeit nicht. Denn die Demokraten sind verpflichtet, die Gesetze einer Demokratie zu achten, während Liebknecht und Rosa Luxemburg Widerstand gegen sie prozentig. Für diesen Widerstand mußten wir sie bekämpfen, und wir bekämpften ihre Anhänger noch immer, ganz abgesehen davon, daß ihre Reihen noch durch die schamlosesten Elemente der Verbrecherklassen angeschwollen sind.

Wenn ein wahnwüthiger Bräutigam zu töten drohen sollte, während ich daran bin, in ein brennendes Haus zu laufen, um meine Gattin und meine Kinder zu retten, so kann ich meinen Bräutigam nicht schonen, — ich bin vielmehr gezwungen, ihn zu beseitigen, um des Lebens anderer willen, das auf dem Spiele steht. Dies ist die Lage, der wir gegenüberstehen. Wir sind eine gefährdete Nation, und die einzigen Waffen, die man uns gelassen hat, sind moralische. Nur durch einen Appell an die höhere Moralität können wir einen gerechten Frieden verlangen. Sollten wir Birnmark und Anarchie über uns bringen, so können wir uns durch den Willen der Alliierten und der Spartaerbanden in einen neuen Krieg hineingezogen lassen, so würde unsere letzte Stütze unter uns einstürzen.

Aus diesem Grunde kämpfen wir und hatten die Pflicht, angestrebt zurückzuführen. Aus diesem Grunde auch bedeutet die Niederlage der Spartaerrevolution die Rettung unseres Volkes, besonders die Rettung des Arbeitsmannes. Es war unsere Pflicht, diese Rettung anzugehen, was schiedeten wir unseren geliebten Volk und den Göttern der Geschichte. Und wir haben unsere Sündigkeit getan.

Sollte Wort und Steuern geben hilft zu diesem und jenem Leben, heißt es in einem alten Spruch. Man besaßle seine Einkommensteuer.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, D. C., 16. März. — Die Befürworter der vorgeschlagenen Liga der Nationen müssen im Lande sehr zahlreich sein, sonst würde niemals von ihren Gegnern es für gegeben erachtet worden sein, eine Gegenogitation in's Leben zu rufen und sie unter der „Non-Partisan“-Flagge segeln zu lassen. Die neue Vereinigung dürfte den Namen „The League for Preservation of American Independence“ annehmen. Zum Präsidenten wurde Henry Waterson, der greise Redakteur des „Courier-Journal“ in Louisville, Ky., in einer am 13. März in Washington abgehaltenen Versammlung gewählt, während der eigentliche Leiter der Exekutive-Versammlung George Wharton Pepper von der Universität von Pennsylvania sein wird. Er ist ein bedeutender Rechtsanwalt, ein liebenswürdiger Gesellschaftler und kein Feind des deutschen Volkes, dem er eine gewisse Sympathie aus während des Krieges trotz lebhafter Beteiligung in führender Stellung an allen patriotischen Betreibungen nicht verlagert hat.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat und frühere Supreme Court-Richter Hughes, der von Präsident Wilson geachtet wurde, und der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat William Jennings Bryan, der zum ersten Male, und zwar 1896, von McKinley besiegt wurde, gehören außer den Senatoren Reed, Borah und Boyd unter zu den Führern der neuen Liga. Sie wird übrigens auch alle den Vereinigten Staaten feindlichen Tendenzen hierzulande bekämpfen, so die Propaganda der Bolschewisten, der Anarchisten und der N. B. W. Die Kampagne der neuen Vereinigung soll in überaus lebhafter und energischer Weise geführt werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Ein Hauptquartier dürfte in Philadelphia oder in New York eröffnet werden. In Flugzetteln und in Artikelchen, die zu den Zeitungen bestimmt sein werden, wird die Geschichte des letzten Völkerbund-Planes bekannt gegeben werden und ähnliches mehr.

Da auch seitens der Befürworter der Liga der Nationen eine energische Erziehungskampagne mit Präsident Wilson als Führer und Leiter geplant ist, dürfte unser Volk sich über Mangel an Information über das Für und Wider des Völkerbund-Planes nicht zu beklagen haben.

Die Legation von Dshai ist von dem Häuptling der „Blackfoot“-Indianer, Red Fox Etahshun, aufgefordert worden, sich in einer Denkschrift an den Kongreß zu wenden und ihn zu ersuchen, einen Tag im Jahre, etwa im Spät-September, zum Indianer-Tag zu bestimmen. Der Häuptling führt in seiner Eingabe aus, daß 9,000 Indianer in den Kriegsdienst der Vereinigten Staaten traten, daß von den nordamerikanischen Indianern, deren Gesamtzahl auf 300,114 angegeben wird, Freiheits Bonds zum Betrage von fünfzig Millionen Dollars gekauft worden sind und daß sie für die Zwecke der „Mutter der Humanität“, der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, zwei Millionen Dollars beisteuerten. Sowohl ihrer Abstammung nach wie auch in patriotischer Beziehung haben sich die Indianer gegen den Lohndes Landes als hundertprozentige Amerikaner erwießen. Es liegt etwas Pathetisches in dem Gehalt, der ausstehenden Rasse einen Tag zum Gedächtnis zu weihen. Es wird vom Kongreß höchst wahrscheinlich bewilligt werden, dem der Indianer ist der letzte Ueberrest der romantischen Zeit unseres Landes. Die Indianerkämpfe der Vionierlage gehören einer lang entkamenen Zeit an, aber der Reiz der Romanik, der Gefahr und der Abenteuer, welcher sie umgeben, lebt fort, und nicht allein die Jugend findet an Geschichten aus jenen bewegten Tagen eine willkommene Lectüre, auch Erwachsene können sich ihrem Laube nicht entziehen. Der Indianer, der seine Rasse immer mehr zusammen schrumpfen sieht, kann wohl verlangen, daß ein Tag im Jahre ihren Abenden geweiht wird. Sie herrschen einst dem atlantischen Ozean und vom dem Schanze und Eis des Nordens bis hin zum Golf, wo ewig die Sonne lacht. Die Bitte der Rechten ihrer Rasse sollte in allen amerikanischen Herzen einen unerschütterlichen Widerhall finden. Seht den Indianern zum Trost und zur Erinnerung ein.

Aus diesem Grunde kämpfen wir und hatten die Pflicht, angestrebt zurückzuführen. Aus diesem Grunde auch bedeutet die Niederlage der Spartaerrevolution die Rettung unseres Volkes, besonders die Rettung des Arbeitsmannes. Es war unsere Pflicht, diese Rettung anzugehen, was schiedeten wir unseren geliebten Volk und den Göttern der Geschichte. Und wir haben unsere Sündigkeit getan.

Sollte Wort und Steuern geben hilft zu diesem und jenem Leben, heißt es in einem alten Spruch. Man besaßle seine Einkommensteuer.

Vorfriedensschluß wird beschleunigt

Konstitution der Völkerliga wird Samstag fertig; Friedensvertrag selbst eine Woche später

Lloyd George wird Besuch in London verschoben

Paris, 18. März. — Die Konstitution der Völkerliga, wie sie für ihre Einberleiung in den Vorfriedensvertrag mit Deutschland unterbreitet werden soll, soll Samstag fertig sein, wurde in gewissen offiziellen Kreisen heute angedeutet.

Zu gleicher Zeit wurde gesagt, daß der vollständige Friedensvertrag, die Liga eingeschlossen, Samstag über acht Tage fertig sein werde. Die Liga, mit der die Konstitution ausgearbeitet wird, ist das sicherste Zeichen, daß sie einen Teil des Friedensabkommens ausmachen wird, was auch sonst darüber behauptet worden ist. Man behauptet, dies werde den Frieden verzögern. Dem wird entgegen, daß die Abfassung der Konstitution viel weiter vorgeschritten sei, als irgend eine andere Bestimmung des Vertrags. Das Komitee, das die Verantwortlichkeit für den Krieg unterfuchte, hat alle Berichte seines Unterkomitees in einem Vorschlag vereinigt und ist damit in seiner Arbeit viel weiter vorgeschritten, als die anderen Komitees.

Neutrale befinden jetzt Oberst Soule täglich mit ihren Empfehlungen für die Liga. Schweden, Dänemark, die Schweiz und Holland haben ihre Ansichten unterbreitet. Dazu kommt, daß Premier Lloyd George sich so gut wie entschlossen hat, nicht nach England zu gehen.

So können er, Clemenceau, Wilson und Orlando die Konferenzen, die sie beabsichtigen, diese Woche abhalten, ohne die regelmäßigen Sitzungen des Obersten Kriegsrats damit zu vernachlässigen. Präsident Wilson diskutierte die Liga mit Lord Cecil und anderen Sachverständigen. Senator Bourgeois, der französische Sachverständige, hat häufig mit Oberst House und anderen konferiert, ohne daß von einer Einwendung gegen Einberleiung der Liga in den Friedensvertrag, französischerseits, etwas laut geworden wäre.

Es war davon die Rede, in den Vorfrieden Österreich, Bulgarien und die Türkei einzuschließen, um auf diese Weise Deutschland für seine Verbündeten verantwortlich zu machen. Es ist aber dafür wenig Aussicht vorhanden, da es den Friedensabluß beträchtlich hinausschieben würde.

Paris, 18. März. — Während der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrats überreichte man Premier Lloyd George einen Brief, der von Präsident Wilson, Premier Clemenceau und Premier Orlando unterzeichnet war, und in dem er gebeten wurde, seinen Besuch in London auf 14 Tage zu verschieben. Premier George erwiderte darauf, daß er sich mit seinen Kollegen in London beraten müsse, ehe er seine Pläne ändern könne.

Fürst Lichnowsky als Gesandter nach U. S.?

Stocholm, 18. März. — Der Berliner Korrespondent einer hiesigen Zeitung führt den Fürsten Lichnowsky, deutschen Gesandten in London beim Ausbruch des Krieges, als den wahrscheinlichsten Gesandten der deutschen Republik in Washington an.

Der Fürst verurteilte große Senation, als er im Jahre 1918 in einen langen Artikel Deutschland die Schuld des Krieges zuschob und behauptete, England habe alles in seinen Kräften versucht, ihn zu vernichten. Er wurde dafür aus dem preussischen Herrenhause ausgeschlossen. Der Fürst, ließ es vor kurzem, wurde als Vorkörner der deutschen Friedensdelegation nach Paris gehen.

Neues Kabinett in Deutsch-Oesterreich

Kopenhagen, 18. März. — Die neue Regierung in Deutsch-Oesterreich hat laut einer Depesche aus Wien, folgendes Kabinett: Dr. Penner, Kanzler; Herr Jodanoff, Vize-Kanzler; Herr Schumpeter, Finanzminister; Dr. Julius, Kriegsminister; Otto Bauer, Minister für Bergbau; Herr Bauer wird auch vorläufig, als Minister des Innern fungieren. Das Hauptkomitee der Oesterreichischen Nationalversammlung hatte einstimmig beschlossen, den Kanzler Penner mit der Aufgabe zu betrauen, ein Kabinett zu bilden.

Nahrungsmittel für Oesterreicher

Wien, 18. März. — Die Internationalisierte Nahrungsmittel-Kommission, die in Wien eine Vereinbarung mit der Deutsch-Oesterreichischen Regierung getroffen hat, wird täglich fünf Transports mit Getreide über Trieste nach Wien entsenden. Die Regierung erhielt einen Kredit von 330,000,000. Herrbert Hoover ist beauftragt, das Ueberreichteren zur Ausfuhr zu bringen.

Folgeschwerer Anbruch

Lanrence, Mass., 18. März. — Ein gefährlicher Anbruch erfolgte heute als über 1000 streikende Textilarbeiter einen Umrug halten wollten. Schiffe wurden von den Streikern abgeseuert, sowie Maschinen und Maschinen auf die Polizei angeworfen, ohne diese unter der Führung des Marshall's E. O'Brien einen Angriff auf die Menschenmenge machte.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Zensurbill verworfen

Ein Beweis, was durch kräftige Agitation erreicht werden kann.

Lincoln, 18. März. — Das Abgeordnetenhaus hat Montag in seiner Sitzung als Komitee des Organes die Hausrolle No. 355, die Zensurbill der Wandelbildertheater mit großer Mehrheit verworfen. Die Handlungsweise des Hauses ist direkt auf die große Opposition zurückzuführen, die sich gegen diese Bill in allen Teilen des Staates zeigte. Von allen Seiten trafen Proteste gegen die beabsichtigte Zensur ein, jedoch man es für geratener hielt, die Vorlage zu verwerfen.

In den nächsten paar Tagen wird die Legislatur zur Gemeindeforschulen- und Sprachentworfage Stellung nehmen.

Wollen keine Einmischung.

Paris, 18. März. — Premier Renne hat sich entschlossen, die Alliierten zu einer Konferenz in Odesa einzuladen, so meldet eine Nachrichten aus jener Stadt. Es wird gesagt, daß die Alliierten erlaubt werden, den Bolschewiki freie Hand in der Ukraine zu lassen und verlangen, daß die Alliierten sich vor Russland, mit Ausnahme von Sachotopol zurückziehen. Die Bolschewiki erklären sich ferner bereit, den Feldzug in Sibirien und den baltischen Provinzen sowie in der Don-Region anzugehen.

Prinz Zwoff, M. Sazanoff, N. Gnanofsky und M. Makaloff, Vertreter des Anti-Bolschewiki Elementes in Paris, haben der Friedenskonferenz ein Memorandum angehängt, worin sie darauf dringen, alle Fragen in Bezug auf Russland beantwortet werden zu lassen, bis das Volk selbst im Stande ist, seine Wünsche kund zu geben. Das Memorandum erklart um Errichtung einer temporären Regierung in allen Teilen des Landes, die vom Bolschewiki-Volk frei sind, und daß solchen demokratischen Regierungen Anerkennung gegeben wird.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Schön und wärmer heute und abend und Mittwoch. Für Nebraska — Schön heute abend und Mittwoch. Wärmer heute abend und im südlichen Teil am Mittwoch. Kälter im nordwestlichen Teile am Mittwoch.